

05 AVC
NR. 2015 |



AKTION FÜR
VERFOLGTE CHRISTEN
UND NOTLEIDENDE

AVC

report

CHINA Ende einer Justiz-Farce
NORDKOREA Und jetzt erst recht
TÜRKEI/SYRIEN Zehn Minuten vom Tod entfernt
TANSANIA »Kontrastprogramm«

klare worte.
starke taten.



Sonntag der verfolgten Kirche

▶ Kurzfilm Sudan (QR-Code)



Charity-Events 2015 Joe in Concert

Samstag, 28. November | Arche Winterthur

Donnerstag, 10. Dezember | Volkshaus Biel

Inhalt

- 2 **Editorial**

- 3 China
Ende einer Justiz-Farce

- 5 Nordkorea
Und jetzt erst recht

- 6 Türkei/Syrien
Zehn Minuten vom Tod entfernt

- 7 Ukraine
Frieden im Krieg

- 8 Tansania
»Kontrastprogramm«

- 10 Sambia
Staunen ohne Ende

- 12 Estland
Antworten gesucht

- 13 Myanmar
Sintflutartige Zustände

- 14 AVC Porträt
Impressum

- 15 AVC
Events für Sie

- 16 Kuriositäten
aus Armenien und Madagaskar

Titelbild
Peter Hahn
aus dem
Gefängnis
entlassen

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Welt dreht sich – gefühlt – immer schneller.

Rückfall in den Kalten Krieg. Ausufernde (Bürger)-kriege in der islamischen Welt. Unfassbar grausamer IS-Terror. Flüchtlingsströme, deren Ende nicht absehbar sind. Diesen Ereignissen gegenüber steht die offensichtliche Hilflosigkeit der Politik. In unserer Zeit der leichtfertigen Preisgabe und des Zerfalls christlicher Werte und folglich der Verfolgung von denjenigen, die an diesen Werten festhalten wollen, sind wir aufgerufen, standhaft zu bleiben.

Schlag auf Schlag führen uns Ereignisse in ein emotionales Wechselbad. Peter Hahn, über ein Jahr in China gefangen, ist frei, aber im Gegenzug ist seine Sekretärin inhaftiert worden. (S. 3). In Nordkorea haben sintflutartige Regenfälle Opfer gefordert und unsere Projekte weitgehend zerstört (S. 5). Unser Partner in der Türkei, vor einem Anschlag bewahrt, ist danach lebensbedrohlich erkrankt (S. 6). Die Zustände in der Ukraine stimmen traurig (S. 7), dass es Gott jedoch schafft, mitten im Krieg Frieden mit Menschen zu schliessen, macht dankbar. Terror und Morden im Namen des Propheten in Tansania und der geistliche Aufbruch (S. 8) lösen ebenso kontrastreiche Gefühle aus wie die Geschehnisse im Land. Zu lesen, wie grossartig Gott in Sambia wirkt (S. 10), begeistert. Und in allem gibt es – Gott sei Dank – immer wieder kurios Erheiterndes zu berichten (S. 16).

Wir können uns die Welt nicht zurechtträumen, wie wir sie gern hätten. Wir berichten von Realitäten, die uns bei unserem weltweiten Dienst begegnen. Aber: Wir arbeiten daran, diese Realitäten in Gottes Sinne zu verändern.

Herzlichen Dank, dass Sie dabei an unserer Seite stehen.

Mit herzlichen Grüssen



Daniel Hofer
Leiter AVC Schweiz



Nach fünf Monaten Hausarrest und neun Monaten Untersuchungshaft, psychischem Druck, Schikanen und Verweigerung notwendiger medizinischer Behandlung ist der 74-Jährige entlassen worden.

Ende einer Justiz-Farce



Endlich frei Peter mit seiner Frau Eunice am 17. August, dem Tag seiner Entlassung in China und Abschiebung nach Seoul

Interview: Daniel Hofer
Leiter AVC Schweiz

Peter, du bist vor wenigen Tagen aus dem Gefängnis in China entlassen worden. Wie fühlst du dich?

Wie ein übermütiges Kind. Ich konnte meine Frau nach 14 Monaten in die Arme nehmen! Ich weiss jetzt, was Freiheit heisst: Tun und lassen können was und wann ich will – und wieder Salat essen! Ein unbeschreibliches Gefühl!

Du hast dich ja nur für arme Menschen eingesetzt, wie lauteten die Anschuldigungen gegen dich?

Die Behörden vermuteten eine Organisation wie die CIA hinter mir; und die Absicht, die Gesellschaft westlich zu prägen. In harten Verhören über Monate versuchten sie, ein Geständnis aus mir herauszupressen. Ich wehrte mich, sagte, als Christ würde ich nicht lügen. 260 mir nahestehende Personen, Studenten, deren Familien und andere wurden verhört. Weil sie keine Beweise finden konnten, beschuldigten sie mich schliesslich der Steuerhinterziehung. Unsere lokale Steuerbefreiung als NGO würde sich nicht auf die Projekte in Nordkorea beziehen. Also müssten wir eine Million Dollar Steuern und Busse bezahlen – nachdem alle unsere Konten, Fahrzeuge und Einrichtungen beschlagnahmt worden waren.

Welche Situation war für dich die schwierigste in diesen 14 Monaten?

Über einen Monat wurde ich jeden Tag bis zu zwölf Stunden verhört, Hände und Füsse an einen Stuhl gefesselt. Die Beamten rauchten nonstop und bliesen mir den Rauch ins Gesicht. Nachts liessen sie mich kaum schlafen, wollten mich brechen, brachten mich körperlich und psychisch fast an den Punkt, aufzugeben und ein falsches Geständnis abzulegen. Diese Zeit war extrem hart!

Wurdest du gefoltert?

Nicht direkt, aber der durchgehend extreme Druck und die Einschränkungen waren für mich als 74-Jährigen ähnlich einer Folter.

Wie läuft ein Tag im Gefängnis ab?

5 Uhr aufstehen. 6 Uhr Frühstück, 11 Uhr Mittagessen, 17 Uhr Abendessen; das heisst drei Mal täglich ein wenig Reis und gehackter Kohl in Salzwasser. Um 21 Uhr war Bettruhe, wobei mich der Hunger meist noch vor Mitternacht aufweckte und wach hielt. Die Zelle war 24 Stunden am Tag grell beleuchtet, wegen der fünf installierten Überwachungskameras. Extraessen konnte bestellt werden – fünffach so teuer wie im Restaurant. Ich musste für mich und die fünf anderen Zelleninsassen einkaufen, ging aber oft leer aus, weil der Zellenchef seine Macht ausspielte. War mein Frühstück bei meinem Eintreffen von der Toilette bereits verzehrt, grinste er: »Du warst es selbst, Alter, kannst dich eben nicht daran erinnern.« Die Zelle konnten wir Untersuchungshäftlinge nie verlassen.

Hast du auch schöne Momente erlebt?

Ja, zum Beispiel wusch ich einmal nachts zwei Mitinsassen die Füsse, nachdem ich ihnen von Jesus erzählt hatte. Der eine war so berührt, dass er mir unbedingt auch die Füsse waschen wollte. Und bei der Gerichtsverhandlung am 10. August mit vielen Schaulustigen verteidigte ich

ber einen Monat wurde ich jeden Tag bis zu zwölf Stunden verhört, Hände und Füsse gefesselt.

mich nicht, sondern berichtete, dass Gott mir den Auftrag gegeben hätte, für Benachteiligte zu sorgen. Ich würde das chinesische Volk lieben, weil Gott es liebt, wie auch jeden Anwesenden im Saal. Ein Schluchzen ging durch die Reihen – der Heilige Geist wirkte. Nach der

Verhandlung kam die Richterin geradewegs auf mich zu und entschuldigte sich, dass sie mich laut Gesetz erst in einer Woche freilassen könne.

Andere hätten geklagt, aber du hast deiner Frau mit deinen Briefen Mut gemacht. Was hat dich geistlich und mental so fit gehalten?

Am Tiefstpunkt angelangt, von Familie, Mitarbeitern und Freunden getrennt (niemand wusste, was mit mir geschah), wurde ich depressiv, klagte Gott an, warum das alles geschehen würde. Dann las ich die Geschichte von Hiob und war so fasziniert, dass ich sie immer wieder las! Hiob war unschuldig, und trotzdem liess Gott zu, dass er so tief sank. Als ich dann las, dass Gott ihn »mein Diener Hiob« nannte, blinkte bei mir ein Licht auf – wie wenn Gott sagen würde: »mein Diener Peter«. Das baute mich auf, ich spürte die Kraft Gottes in mir, wusste: Ich bin ein Berufener und Mitarbeiter Gottes. Ich sah die Beamten, die mich verhörten, plötzlich in einem anderen Licht und betete für sie – bis sie ermüdet aufgaben.

Wie ging es dir gesundheitlich?

Extrem schlecht. Ich hatte eine schmerzhafte Infektion im Mund, konnte meine Zahnprothese nicht mehr einsetzen und kaum noch essen. Meine Leber füllte sich mit Wasser, andauernder Schwindel raubte mir die Balance. Dazu kam eine Hautkrankheit. Ich wurde dreimal hospitalisiert, erhielt jedoch keine Behandlung,

ausser ein paar nutzlosen Medikamenten. Medikamente von der amerikanischen Botschaft wurden vom Gefängnisarzt konfisziert und verschachert. Im Gefängnis interessiert sich keiner für dich.

... und heute?

Ich bin dankbar für die Freiheit. Seelisch und geistlich geht es mir besser, körperlich bin ich u.a. nach 15 kg Gewichtsverlust nicht mehr der gleiche wie vorher, brauche viel Ruhe und Erholung.

Was ist mit Eu-Nam, deiner Sekretärin, geschehen?

Sie war bei meinem Haftantritt auf Kautionsentlassung worden. Die schlechte Nachricht ist: Am Tag meiner Entlassung musste sie eine 6-monatige Haftstrafe antreten. Das südkoreanische Konsulat versucht, ihre Haftbedingungen zu erleichtern. Bitte betet für sie!

Eunice, wie hast du die letzten 14 Monate erlebt?

Ich habe viel geweint, mich hilflos gefühlt, es war sehr schwer für mich! ... (weint, kann nicht weiter erzählen) ... aber ich begann, Gott zu vertrauen, dass er keine Fehler macht und diese Situation Teil seines Planes ist.

Situation in China

Die Aktionen gegen christliche NGO's (Non Government Organizations) und andere Institutionen gehen weiter. NGO's sind in den Augen der Behörden verlängerte Arme westlicher Geheimdienste, die versuchen das Land zu untergraben. So soll bald ein neues Gesetz verabschiedet werden, das die Arbeit ausländischer Organisationen in China praktisch unmöglich macht. NGO's werden neu der Polizei untergeordnet, von der jede Aktivität abgesegnet werden muss. Finanzhilfen aus dem Ausland werden nicht mehr möglich sein.

In den letzten zwei Jahren sind Hunderte, vor allem christliche Organisationen durchleuchtet und geschlossen, und rund 2000 Ausländer ausgewiesen oder deren Visa nicht erneuert worden.

Peter, wie gingen eure beiden Töchter mit der Situation um?

Sie standen stets hinter mir, versuchten alles Mögliche zu tun, kontaktierten z.B. Politiker in den USA, schrieben Briefe an mich, die mir mein Anwalt vorlas, und beteten für mich. Beide sind darin stärker geworden.

Hast du durch die ganze Situation etwas gelernt?

Oh ja! Ich merkte, dass ich zwar hart für Gott arbeitete, ihn aber mehr und mehr ausklammerte, weil ich dachte, es selbst zu schaffen. Mir wurde klar: Ohne Beziehung zu ihm kann ich nichts tun, jedenfalls nicht, wie er es vorgesehen hat. Das war schmerzhaft, hatte ich mich doch über 15 Jahre lang für die Arbeit in Nordkorea aufgeopfert. Aber das reicht nicht; Jesus möchte wieder ins Zentrum rücken und uns überallhin begleiten. Das wünsche ich mir für die Jahre, die mir noch bleiben.

Vor Jahren kamen Missionare in den Norden Koreas. Die Kommunisten brachten viele um und rotteten das Christentum beinahe aus. Mein Auftrag ist, die Liebe Gottes nach Nordkorea zurückzubringen, auch wenn es mich das Leben kostet.

Hast du Zukunftspläne?

Ja. Kurzfristig muss ich mich von der Haft erholen, mir medizinisch helfen lassen und wieder zu Kräften kommen. Längerfristig warte ich auf Impulse von Gott, wie ich meine vorher genannte Vision am besten umsetzen kann.

Hast du noch eine Botschaft an uns von AVC?

Zuerst danke ich herzlich für die Gebete und Unterstützung. Das hat uns sehr Mut gemacht und Kraft gegeben, diese Herausforderung anzunehmen.

Denkt daran: Nur zusammen sind wir stark! Wir arbeiten gemeinsam auf das gleiche Ziel hin: den Auftrag von Jesus furchtlos zu Ende zu führen – was nur aus der Beziehung zu ihm heraus möglich ist.

Peter, wir wünschen dir und Eunice von Herzen gute Erholung, viel Kraft und Weisheit für eure Aufgaben in der Zukunft. Wir haben dich vermisst und sind so froh, dass du wieder unter uns bist. ■

Ich sah die Beamten, die mich verhörtten, plötzlich in einem anderen Licht und betete für sie – bis sie ermüdet aufgaben.

Und jetzt erst recht

Vom 10. bis 23. August 2015 wurde der Norden des Landes, wo wir unsere Projekte unterhalten, von sintflutartigen Regenfällen heimgesucht, stärker als kaum je zuvor.



Durch die Fluten zerstört Bäckereien im Katastrophengebiet

Daniel Hofer
Leiter AVC Schweiz

Der Wasserpegel auf den Strassen vieler Ortschaften stieg unaufhörlich, bis er am 22. August 2015 Kniehöhe erreichte. Von den Hügeln rund um Sun-Bong donnerten reissende Wasserströme und überfluteten die ganze Stadt und zerstörten Strassen, Brücken und Wohnhäuser. Über 500 Menschen sind ums Leben gekommen, unter ihnen nach aktualisierten Informationen nicht direkt Mitarbeiter, sondern neun ihrer Angehörigen.

AVC-Projekte betroffen

Leider sind auch unsere Bäckerei und Sojamilchfabrik in Sun-Bong in Mitleidenschaft gezogen worden. Sie wurden total überflutet, der gesamte Maschinenpark ist unbrauchbar geworden und muss ersetzt werden. Ebenso die Fahrzeuge, mit denen die Brötchen ausgeliefert werden. Das Wasser ist auch in die Container eingedrungen und hat das Rohmaterial für die Brötchen und die Sojamilch für 9000 Kinder, Mehl, Zucker, Margarine und Sojabohnen etc. unbrauchbar gemacht. Die Gebäude sind beschädigt und müssen renoviert werden. Sämtliche 70 Schweine unserer Schweinezucht sind den Wassermassen zum Opfer gefallen.

Wir sind dankbar, dass wenigstens die Fabrik in Rajin durch die Flut nicht beschädigt wurde, sodass wir dort weiterarbeiten können. Wir verteilen die Brote an Flutopfer, in Schulen der Region um Sun-Bong.

Wir geben nicht auf

Zurzeit arbeiten nicht nur rund 10 000 Soldaten an dem Wiederaufbau von Wohnungen, Strassen und Infrastruktur. Auch wir sind entschlossen, unsere beiden Fabriken wiederherzustellen – ungeachtet der Kosten – um alle 9000 Kinder wieder mit Essen versorgen zu können. 20 000 USD haben wir bereits als Soforthilfe geschickt, benötigt werden jedoch mindestens 100 000 USD.



Im Element Vor seiner Verhaftung in China leitete Peter Hahn die AVC-Projekte in Nordkorea

Aktionen

Geleistete Soforthilfe durch unser Team

- Verteilung von fünf Tonnen Reis und Öl
- Versorgung von Schwachen und Verletzten

Was aktuell dran ist

- Bereitstellen und Verteilen weiterer Lebensmittel und Notfall-Sets (Kleider, Decken, Medizin etc.)
- Wiederherstellung der Bäckerei und Sojamilchfabrik

Wir beten für ...

- Rasche Versorgung der Flutopfer
- Sicherheit unserer Mitarbeiter
- Möglichst rasche Wiederherstellung unserer Bäckerei und Sojamilchfabrik und die dafür nötigen Spendeneinnahmen von USD 100 000.

Wir (und die 9000 Kinder, die bald wieder täglich mit einem Brötchen und Sojamilch versorgt werden sollen) sind Ihnen dankbar für Ihre Unterstützung. Spenden bitte mit Vermerk »Brot und Sojamilch für Kinder«.



Vor dem
mörderischen
Anschlag
Kulturzentrum
in Suruc

Eigentlich hätte er auf dieser Kundgebung sprechen sollen. Dann wäre wahrscheinlich auch er Opfer des Bombenanschlags geworden.

Zehn Minuten vom Tod entfernt

NN

Name zur Sicherheit nicht genannt

Die jungen Leute haben sich im Garten des Kulturzentrums Amara im Herzen von Suruc versammelt.

Selbstmordattentäter sprengt die Versammlung

Sie halten Banner hoch mit Aufschriften wie »Wir haben Kobane gemeinsam verteidigt, wir bauen sie gemeinsam wieder auf«. Plötzlich ein Knall, ein Feuerball steigt inmitten der Menschenmenge auf. Der Selbstmordattentäter reißt 34 Menschen mit in den Tod, über 80 werden zum Teil schwer verletzt. F., unser Partner vor Ort, entgeht dem Anschlag. Er hätte an diesem Tag anreisen sollen, um auf der Kundgebung zu sprechen, hatte aber sein Flugzeug verpasst – um zehn Minuten.

Der Selbstmordattentäter reißt 34 Menschen mit in den Tod.

Zehn Minuten, die den Unterschied zwischen Leben und Tod ausmachen. AVC zieht sein Einsatzteam, das in den Flüchtlingscamps humanitäre Hilfe leistet, Hals über Kopf aus der Gefahrenzone ab.

Garten der Hoffnung

Krieg, Terror, die Stadt in Ruinen, Morddrohungen und selbst Selbstmordattentate

halten die Kurden nicht davon ab, in ihre Stadt zurückzukehren. Dort erwartet sie nicht viel mehr als Ungewissheit, Angst, Armut und mühsame Wiederaufbauarbeit. Aber die Stadt ist ihr Zuhause. AVC beginnt hier, zusammen mit seinem Partner vor Ort, einen »Garten der Hoffnung« zu pflanzen. Die Stadtregierung schenkte uns 2000 Quadratmeter Land, verbunden mit der Bitte, dort eine Schule, eine Klinik und eine Kirche zu bauen. Und sie bitten darum, dass wir ihnen Brot geben.

Vor Monaten schon brachte AVC 60 000 EUR für die Infrastruktur einer Bäckerei auf, die täglich über 20 Tonnen Mehl zu über 30 Tonnen Brot verarbeiten kann. Doch kurz vor dem Deal stieg der türkische Händler plötzlich aus. Ohne Begründung! Also finanzierten wir die Renovierung einer bestehenden Bäckerei. Doch die drei gut funktionierenden Öfen wurden bei einem Angriff des IS durch Granaten zerstört. Als Notlösung wurde improvisiert und aus den wenigen intakten

Teilen ein neuer Ofen zusammengebaut. Und endlich: Im August kann die ersehnte Bäckereianlage nach langem bürokratischen Hickhack nach Kobane überführt werden. Auf der Verpackung der Backwaren prangt »Brot des Lebens« und ein QR-Code. Mit dem Handy gescannt führt dieser auf eine Online-Bibel.

Mehr als Brot gefragt

»Der Mensch lebt nicht vom Brot allein«, sagt Jesus. Die Menschen in Syrien brauchen mehr als Nahrung; sie brauchen Hoffnung. Diese finden sie nicht in der Religion, in deren Namen sie umgebracht werden, sondern allein in der Person, mit der sich Kurden leicht identifizieren können: Wie sie wurde Jesus verfolgt, verachtet, abgelehnt und schliesslich auf barbarische Weise umgebracht. Doch er ist mehr als eine Identifikationsfigur: Er ist auferstanden. Und dieser auferstandene Sohn Gottes macht sich daran, kurdische Herzen zu heilen und ihnen eine neue, lebendige Hoffnung zu geben. ■

Wenige Tage nach dem Anschlag in Suruc, Türkei:

Türkische Armee berüht Flüchtlingscamp

5 Uhr: Die türkische Armee marschiert mit zwei Panzern und 200 Soldaten in das von unseren Partnern betreute Flüchtlingscamp ein.

Dort leben vorwiegend Familien mit vielen Kindern. Die Soldaten reissen sie aus dem Schlaf, verpassen Prügel, zerstören Zelte und unsere Küche. Sie brechen unseren Container auf, vernichten die dort gelagerten Medikamente, schlagen Fenster und Türen ein. Die Botschaft ist unzweideutig: »Ihr seid hier nicht erwünscht, haut ab nach Syrien!«

Unser Team ist schockiert und verärgert über diese Barbarei – doch erfreut über deren Auswirkung: eine erneute, in dieser Grössenordnung nie dagewesene Welle fragender und suchender Menschen, die sich der guten Nachricht von der Liebe Gottes stark öffnen!



Anmerkung F., unser Partner, ist durch eine lebensbedrohende Krankheit ausser Gefecht gesetzt worden. Wir bitten Sie, mit uns für seine Wiederherstellung zu beten.

Frieden im Krieg

Angelika Hoch

Redaktion AVCreport

Das Ausbildungsprogramm der von AVC und der Kirche in Slavjansk gegründeten Bibelschule ist ungewöhnlich.

Curriculum der besonderen Art

Ergänzend zu Theologie werden auch Themen wie Erste Hilfe, Erkennen von Landminen, humanitäre Hilfe, Seelsorge und Trauma-Behandlung gelehrt.

Schon 47 Absolventen der Bibelschule sind in vier- bis fünfköpfigen Teams in zehn Städte entlang der Frontlinie gezogen. Sie versorgen dort Bewohner unter anderem mit Nahrung, ohne die manche hungern oder verhungern würden. Und sie vermitteln die gute Nachricht von Jesus Christus und damit Hoffnung. Zahlreiche Menschen schliessen Frieden mit Gott – mitten im Krieg. Die Gottesdienste der sechs neu gegründeten Gemeinden werden bereits von bis zu je 200 Erwachsenen und 80 Kindern besucht.

Gehasst und verfolgt

In den von pro-russischen Truppen beherrschten Regionen werden evangelische Christen massiv verfolgt. Kirchen werden geschlossen, deren Eigentum und das ihrer Mitglieder – Gebäude, Wohnungen, Autos, Geräte, Mobiliar etc. – konfisziert. Pastoren werden im besseren Fall vertrieben oder sonst verhaftet, verhört, gefoltert und zum Teil umgebracht. Das Fernsehen feiert diesen Terror als Erfolg gegen die »Sekten«.

Stephan, Pastor einer von uns gegründeten Gemeinde in Lugansk, konnte fliehen. In seinem Gemeindegebäude hausen jetzt Kosaken unter Führung von Igor Plotniski, einem abgefallenen Christen, der die Gemeinden – von Hass getrieben – verfolgt.

Ungeachtet dessen besucht Stephan die Gemeinden in den besetzten Gebieten. Er schreibt über Lugansk: »Es gibt immer noch sehr viel Not. In unserer Suppenküche herrscht Andrang, denn den Menschen fehlt das Geld für Nahrungsmittel. Manche nehmen für alte oder kranke Familienangehörige Essen mit nach Hause.«

Der Krieg in der Ostukraine geht weiter □ abscheulicher als je zuvor. Bodengefechte, Raketenangriffe

und Phosphorbomben bringen Tod und Zerstörung, Verletzungen und Traumata.



Nicht wegsehen

Unterstützt von unserem Partner, der Gemeinde »Gottes Wort« in Bochum, haben wir von Deutschland aus bereits zehn Transporte mit Lebensmitteln, Kleidung, Medikamenten etc. in die Ukraine geschickt und weitere interne Hilfsgütertransporte finanziert. Die Empfänger sind gerührt, manche weinen vor Freude und Dankbarkeit. Oder sie sind überrascht, aus dem propagandistisch verteufelten Westen Hilfe zu erhalten. Ivan Stukert berichtet: »Wir besuchten ein altes Ehepaar, dessen Haus von einer Rakete zerstört wurde. Christen haben sie in einer Wohnung untergebracht. Die Oma ist gelähmt, der Opa erblindet. Wir brachten ihnen Lebensmittel für mehrere Wochen, und sie fragten, woher wir kämen. »Japan, Deutschland, Ukraine, USA.« Ihre erstaunte Antwort: »Dann gibt es also doch noch gute Menschen im Westen?«

Es gibt sie: Bereits über vierhunderttausend (!) Ostukrainer haben durch AVC und unsere unerschrockenen Partner, die mit jedem Einsatz ihr Leben aufs Spiel setzen, Hilfe erhalten. Helfen Sie mit – Spenden können risikofrei überwiesen werden. ■



Kurz vor ihnen erreicht noch ein ganz anderer Trupp das Land: die Al Shabab. Das **Importgut** hätte nicht konträrer sein können: hier Gottes Liebe dort Hass und Mord.

Kontrastprogramm

Pawel Sturz

Leiter AVC Deutschland

Zusammen mit Yun, dem »Himmelsbürger«, und Pastor Igor Gorelik aus Weissrussland treffe ich in Tansania ein. Wir haben vor, auf drei Konferenzen den Christen Mut zu machen. Doch vor uns gehen noch ganz andere Ankömmlinge mit einer diametral entgegengesetzten Mission ans Werk.

Fanatische Mörder

Milizionäre der Al Shabab attackieren in der Hauptstadt Dar es Salam (»Haus des Friedens«) eine Polizeistation, ermorden gnadenlos sämtliche Ordnungshüter und wollen sich mit den Waffen davonmachen. Doch das Motorrad eines der Mörder springt nicht an. Nach zwei, drei weiteren erfolglosen Versuchen fackeln die anderen nicht lange. Sie erschossen den Mittäter, der kurz zuvor mit derselben Skrupellosigkeit Polizisten niedergestreckt hat, und machen sich aus dem Staub. So viel zum Wert, den die Islamisten »heiligen Kriegern« aus den eigenen Reihen beimessen. Die Terroristen fahren

Wir töten euch Christen und brennen eure Kirchen nieder.

tiefer ins Land hinein, streuen in Dörfern Flugblätter, die Angst und Schrecken verbreiten sollen: »Wir töten euch Christen und brennen eure Kirchen nieder.«

Wenig vertrauenerweckend ist die anfängliche Reaktion der um Schutz gebetenen Polizeibeamten: »Gebt uns zuerst Geld für Sprit.« Worauf die Christen ernüchert das Einzige tun, was ihnen noch bleibt: zu beten. Wenig später umstellt ein grösseres Polizeiaufgebot den Wald, in dem sich die Milizionäre verschanzt haben. Sie töten im Verlauf eines Schusswechsels die einen und verhaften die anderen.

Flughafen Kilimandscharo: Während wir auf unser Flugzeug warten, flimmert eine Warnung der Regierung über den Monitor. Die islamischen Kleriker sollten aufhören, Hass zu predigen und das Land in die Anarchie zu treiben. Der Aufruf einer Regierung, die ihrerseits Allah verehrt (!).

Kontrastprogramm

Vor diesem Hintergrund hebt sich die Atmosphäre auf unseren Konferenzen in den drei strategisch bedeutenden Orten Arusha, Bukoba und Mlandizi in fantastischer Weise ab.



Die je rund 600 Teilnehmer – darunter zahlreiche Pastoren, Leiter und Evangelisten – hinterlassen in Pastor Igor Gorelik einen tiefen Eindruck: »Was mich in Tansania bewegt, sind die Menschen, die Christen. Beten sie, tun sie es in einer ungewöhnlichen Einheit. Singen sie, ist Einheit spürbar – und auch wenn sie Busse tun. So etwas habe ich noch nie erlebt. Ich bin zutiefst beeindruckt.«

Der »Himmelsbürger«, in China selbst durch schwere Verfolgung, jahrelange Haft und Folter gegangen, fordert die tansanischen Christen zur mutigen Nachfolge auf. Das Evangelium muss weitergetragen werden, egal wie hoch der Preis ist. Die authentische Botschaft kommt an, bewegt, macht Mut.

Auch Igor mit seinen einschlägigen Erfahrungen in Weissrussland wird es abgenommen, wenn er den Anwesenden ans Herz legt, auch unter Verfolgung kompromisslos zu sein und unter keinen Umständen aufzugeben.

Angesichts der Bedrohungslage der Christen und des Al-Shabab-Terrors scheinen der Zeitpunkt der Konferenzen und deren Grundgedanken perfekt zu sein: »Jesus liebt dich – fürchte dich nicht!« Gott fordert auf, ihm ganz zu vertrauen, untereinander Einheit zu pflegen und zu beten. Man spürt: Dieser Aufruf zeigt Wirkung unter den Christen Tansanias.

Mobilitätsinitiative

Aufrufe, die gute Nachricht ins Land hineinzutragen, sind gut. Gleich noch für die nötige Mobilität zu sorgen, ist besser. Den vier Evangelisten mit dem grössten Wirkungsradius schenken wir kurzerhand ein Motorrad. »Klare Worte. Starke Taten.« – das AVC-Doppelpack lässt Emotionen hochgehen und Freudentränen kullern.

Wir sind 500 km von Arusha entfernt, machen an einer Tankstelle Rast. Ein Mann kommt auf uns zu und

begrüsst uns mit »Fürchtet euch nicht!« Auf die Frage, warum er uns so begrüsst, sagt er: »Ich war auf der Konferenz in Arusha.« Deren Auswirkungen schlagen offenbar Wellen; die gute Nachricht schafft ihren Weg durch das Land. Gott macht besonders in Verfolgungssituationen Mut: »Fürchte dich nicht!«

Weichenstellungen

Die Islamisten preschen voran, wollen Tansania im Osten und Nigeria im Westen Afrikas in islamische Staaten verwandeln. Fallen diese Länder – so glauben sie – wird ganz Afrika Allah unterworfen sein. Was dann droht, sind unvorstellbare Grausamkeit und Unmenschlichkeit. In diesem Jahr stehen Präsidentschaftswahlen an – eine bedeutungsvolle Weichenstellung. Turnusgemäss müsste ein Christ in das Amt gewählt werden. Doch die Muslime, die den aktuellen Präsidenten stellen, haben bereits klargebracht: An diesem ungeschriebenen Gesetz werden sie nicht festhalten. Das Land braucht Gottes Eingreifen.

Nach 14 Tagen, ausgefüllt mit Gesprächen, Gebeten, Konferenzen, Projektbesuchen und wertvollen Begegnungen, kehren wir nach Hause zurück. Mit einem noch stärkeren Bewusstsein, wie wichtig es für verfolgte Christen ist, besucht und nicht ihrem Schicksal überlassen zu werden. ■

Unterstützen Sie uns und die Christen Afrikas darin, ein Kontrastprogramm zu Hass, Terror und Tod aufzustellen: die gute Nachricht von Jesus Christus.



Staunen..... ohne Ende

Hätte er das alles nicht mit eigenen Augen gesehen, könnte er es nicht fassen. In Sambia wirkt Gott durch einfache Menschen in ungewöhnlichen Dimensionen.

Volker Baumann
Mitarbeiter AVC

Ich bin bei AVC-Projektleiter Helmut Reutter alias »Botschafter Gottes« in Sambia zu Besuch, dessen direkter Nachbar in Lusaka kein geringerer als der Staatspräsident des Landes ist. Zurzeit weilen hier vier weitere »Botschafter«: Karel, Johan, Mirko und Stanislav. Die vier Pastoren und versierten Handwerker sind von Nehemia-Tschechien geschickt worden. Ihr Auftrag: Der Bau einer neuen Kirche in der Provinzhauptstadt Chipata an der Grenze zu Malawi.

Internationale Nächstenliebe

Die Vier erweisen sich auch als eine Art Botschafter praktischer Nächstenliebe; sie haben die Herzen ihrer lokalen Helfer – trotz Sonnenschein – im Sturm erobert. Dieser Kirchenneubau und zwei weitere ersetzen bald Räumlichkeiten, deren weitere Nutzung nur noch kurze Zeit möglich ist. Als hätte Helmut nicht schon genug andere Aufgaben, kümmert er sich selbst um die Planung, die Baugenehmigung und den Einkauf des Baumaterials – bis hin zum Hantieren mit dem Schweißgerät. Ohne die vier Freunde aus Tschechien hätte es das örtliche Bauteam niemals geschafft, den Rohbau – von der

Sein direkter Nachbar ist kein geringerer als der Staatspräsident.

Fundamentplatte bis zum Dachstuhl – in nur gut zwei Wochen aufzurichten. Den Rest der Arbeiten und die Fertigstellung der beiden anderen Bauten in Ndola, im Copperbelt, und in Lusitu, nahe dem Karibasee, besorgt jetzt der einheimische Bautrupps aus eigener Kraft.

Staunen ohne Ende

Die drei Baustellen sind bereits beeindruckend, doch was das Ehepaar Reutter und ihre Mitarbeiter in den letzten Jahrzehnten in Sambia erreicht haben, übersteigt schlicht meine Vorstellungskraft. Gott selbst ist es gewesen, der einzelne Menschen befähigt und internationale Organisationen bewegt hat, die vielen Projekte finanziell grosszügig zu unterstützen.

Ein anderes dieser Projekte ist die Mubuyu-Sekundarschule. 220 Schülerinnen werden dort unterrichtet, 90 mehr als noch vor drei Jahren. 25 der 27 jungen Damen der letzten Abschlussklasse haben bei den Abschlussprüfungen die beste Notenstufe erreicht. Solche Ergebnisse steigern den Andrang zur Grundschule, die inzwischen im Zwei-Schichten-Betrieb von 170 Kindern besucht wird. Auch eine weitere Schule in Lusaka gehört zu den besten des Landes.

In Fountain Gate, einem Kinder- und Schulheim ausserhalb Lusakas, haben knapp 100 Kinder ein Zuhause gefunden. Vorher verlassen, verstossen und oft missbraucht, erleben sie jetzt dort Liebe, Annahme, Schutz und Freude. Die meisten dieser Kinder sind jetzt ihrerseits Botschafter der Liebe Gottes. Die Mischung mit den zusätzlichen 50 Schülern aus der Nachbarschaft verhindert eine Stigmatisierung der Waisen.



Herzen im Sturm erobert
»Baulöwen« aus der Tschechei

Mit Bibel, Schweißgerät, Blutdruckmesser etc.
Ehepaar Esther und Helmut Reutter



Vom
Elefantenbaum
den Namen
ausgeliehen
Mubuyu-Sekundar-
schule



Aufbruch in eine hoffnungsvolle Zukunft

Die Schulausbildung mündet in die Berufsschule oder – in die Universität. Um diese zu eröffnen, hatte Gott Helmut mehrfach den Anstoss geben müssen, bis er schliesslich kapitulierte: »OK, ich starte damit, wenn du, Gott, alles vorbereitest«. Kurz nach Helmut's Amen bot ihm eine britische Organisation ein ideal geeignetes Anwesen an, gut gepflegt und durch viele Bauten sofort für eine Universität nutzbar – 40 km westlich von Lusaka! Alles kostenlos! Was blieb Helmut anderes übrig, als sein Versprechen einzulösen? Heute studieren auf dem Gelände 330 junge Erwachsene; hunderte weitere Bewerbungen liegen vor. Weitere 450 Studentinnen und Studenten besuchen Vorlesungen auf dem Areal der Hauptgemeinde, dem GO-Center in Lusaka.

Zukunft verlängern

Seit 2004 stellen sich Reutters mit einer ungeheuren Dynamik einem der massivsten Probleme Sambias: der weit verbreiteten Immunschwäche HIV/AIDS. Inzwischen haben vier Kliniken ihren Betrieb aufgenommen, die schon über 40 000 Patienten betreut bzw. behandeln haben! Seit Beginn dieses Programms ist die Lebenserwartung der »Positiven« nach ihrer Erstinfektion um durchschnittlich 20 Jahre gestiegen. Ein Erfolg, der nicht hoch genug zu bewerten ist. Wesentlich haben dazu massive Geldflüsse aus den USA beigetragen und – Esther Reutter, von Beruf Krankenschwester. Neben dieser Aufgabe koordiniert sie die Einsätze von fünf medizinischen Teams, die mit ihren mobilen Kliniken von Montag bis Freitag in mehreren Stadtteilen der Hauptstadt und in der südlichen Provinz Siavonga unterwegs sind. Der stürmische Andrang, das Gezeter der Kinder, die Hitze und die teils chaotischen Strassenverhältnisse stellen höchste Anforderungen an Mitarbeiter und Fahrzeuge.

Landesweite Ausstrahlung

Trotz wachsendem Hochbetrieb an allen Ecken – Pastor Helmut Reutter hält an dem fest, was er als seinen Schwerpunkt sieht: zu predigen. Fast jeden Sonntag steht er im GO-Center mit einem Besucherandrang von mehreren Hundert auf der Kanzel. Die

Übertragungen der Gottesdienste – vom eigenen Fernsehsender des GO-Centers, MUVI genannt, via Satellit landesweit ausgestrahlt – werden von Zehntausenden empfangen. Unter der Woche arbeitet Helmut oft bei christlichen Beiträgen des MUVI mit. Der inzwischen prominent gewordene Mann wird auf der Strasse nicht selten von Fremden angesprochen und mit interessanten und kniffligen Fragen konfrontiert. Der Sender behandelt auch brennende soziale Themen wie HIV, informiert, klärt auf, weist auf Ansteckungsgefahren hin.

Müsste ich die ganzen Projekte samt Auswirkungen auf die sambische Gesellschaft in einem Wort zusammenfassen, würde ich es »Wunder« nennen. Ein Wunder Gottes, der hier in unfassbaren Dimensionen für Menschen wirkt.

Wir laden Sie ein, sich zu beteiligen. ■



Mobile Klinik
im Busch



Leben
verlängert
Dankbare
Patientin

Antworten gesucht

Leicht neidisch haben sie ihren Blick nach Asien, Lateinamerika oder Afrika schweifen lassen. Dort schienen nicht nur die Tiere und Früchte größer als hierzulande, sondern auch das, was Gott tut.

Johannes Dappen

Referent | Jugendarbeit

Unsicherheit und Ängste nehmen drastisch zu. Millionen suchen verzweifelt nach Antworten, nach dem Sinn ihres Lebens – auch im Osten Europas. Grund genug, uns auf den Weg dorthin zu machen.

Estländer fangen Feuer

Mit 23 jungen Leuten aus Deutschland und den USA treffen wir in Maardu, Estland ein. Ziel unseres Einsatzes im Rahmen von »Europa braucht Jesus« ist, eine Gemeinde zu gründen.

Noch vor drei Jahren hielt es in der estnischen Pfingstbewegung kaum jemand für möglich, dass in ihrem Land neue Gemeinden entstehen könnten. Doch die von AVC 2012 mitgegründete Gemeinde in Paldiski, die seither stetig gewachsen ist, hat ein neues Zeichen gesetzt, und die estnischen Christen haben Feuer gefangen: Dreissig Gemeindegründungen in zehn Jahren haben sie sich auf die Fahne geschrieben. Deshalb stehen wir jetzt hier auf den Strassen Maardus und reden mit den Passanten über Jesus.

Die Reaktionen sind kontrastreich: von un-
verhüllter Ablehnung bis hin zu erstaunlicher
Offenheit. Wir treffen auf hungrige
Gemüter, dürfen für
zahlreiche Menschen
beten und erleben:
Was wir bisher fast
nur aus anderen
Teilen der Welt gehört
haben, geschieht hier!
In Europa! Da ist zum
Beispiel jene Frau,
deren rechte Hand seit

**Hand seit
drei Jahren
gelähmt –
durch Gebet
mitten auf
der Strasse
geheilt.**



drei Jahren gelähmt und leicht verkrüppelt ist und durch unser Gebet mitten auf der Strasse geheilt wird. Oder die Dame, die sich schmerzgequält auf die Bank setzen muss und nach dem Gebet nicht weiss, wohin ihre starken Knie- und Rückenschmerzen verschwunden sind.

Der Sprössling eines Zeugen Jehovas

In den Events an den Abenden erleben wir, wie Menschen von der Liebe Gottes tief berührt werden und – wie der Sohn eines Leiters der örtlichen Zeugen Jehovas – unter Tränen Jesus ihr Leben anvertrauen.

Beim Fussballspielen werden Kontakte geknüpft,

worauf über 20 Jugendliche zum ersten Jugend-Event eintrudeln. Nach der verabreichten Portion Evangelium schreibt noch spät am Abend ein junges Mädchen die Nachricht auf Facebook, dass unser Glaube sie derart berührt habe, dass sie Gott ihr Herz öffnen wolle.

14 Tage dauert unser Einsatz. 14 Tage, die uns selbst und zahlreiche Esten verändern. Jesus handelt, und es gelingt, was wir uns vorgenommen haben: Eine neue Gemeinde entsteht.

Wer erntet?

Wenn ich in christlichen Gemeinden von Menschen berichte, die zum Glauben gekommen sind, ernte ich meist ein ernüchterndes Feedback: kein Applaus, kein Jubel, meistens nur Schweigen. Wenn ein Mensch zu Gott umkehrt, wird im Himmel ein Fest gefeiert. Und warum nicht in unseren Gemeinden?

In Maardu treffe ich auf mehrere Zeugen Jehovas, die mir erzählen, sie würden seit zehn Jahren täglich für mindestens vier Stunden auf der Strasse stehen und Passanten ansprechen.

Die Menschen suchen nach Antworten. Nur, wer gibt sie ihnen? Die Atheisten, Buddhisten, Salafisten oder Zeugen Jehovas? Der Materialismus, linke Ideologien, der Gender-Mainstream oder Frühsexualisierung?

Es ist unser Auftrag, die wir die einzige Hoffnung für diese Welt kennen, darüber zu reden: über Jesus Christus als »der Weg, die Wahrheit und das Leben«. ■



Einsatzteam in Estland



Sintflutartige Zustände

Die schwerste Flut seit Menschengedenken in Myanmar hat Land und Leute noch tiefer ins Elend geschwemmt.

Daniel Hofer
Leiter AVC Schweiz

Starke anhaltende Monsunregen – verbunden mit einem Zyklon – haben in zwölf von vierzehn Bezirken in Myanmar heftige Fluten und Erdbeben ausgelöst.

Land unter Die reissenden Fluten sind über Flussufer getreten, haben Reisfelder geflutet, Häuser zerstört und Strassen unterspült. Städte und Dörfer mussten evakuiert werden. Über 1,3 Millionen sind betroffen, 99 sind ums Leben gekommen. Das überschwemmte Farmland wird auf 345 000 Hektar beziffert. In einzelnen Bezirken wurde der Notstand ausgerufen. Nahrungsmittel sind Mangelware und bei einer Kostenexplosion bis zum Fünffachen kaum mehr zu bezahlen.

Christen in der Katastrophe Über befreundete Kirchengemeinden in Myanmar verteilen unsere Partner schon einmal Lebensmittel, Trinkwasser und Medikamente und sind jetzt daran, Wiederaufbaumaassnahmen zu planen.

Inmitten des Desasters haben Betroffene Gottes Bewahrung erlebt: Pastor Tuhlyan knattert mit seinem Motorrad zur Beerdigung eines Gemeindemitgliedes. Der Weg führt über zwei Anhöhen. Regen setzt ein. Tuhlyan kehrt um, will zuhause seine Regenjacke holen. Ein verheerender Erdbeben ebnet die Anhöhen ein, nur wenige Augenblicke nachdem er deren Bereich verlassen hatte.

In Hakha treffen sich abends Christen in ihren Häusern, um zu beten. Aufgeschreckt durch Erschütterungen im Boden, suchen sie in der Kirche Schutz. Es regnet noch nicht. Wenig später donnert ein reissender Wasserstrom durchs Dorf und macht ihre Häuser dem Erdboden gleich.

Eine für 100 000 Christen schmerzliche Randerscheinung ist: Die Flut hat ihre Bibeln weggespült. ■

Ob für Nothilfe, Wiederaufbau oder Rückerstattung von Bibeln: **Bitte helfen Sie mit. Danke.**

WEIHNACHTEN RÜCKT NÄHER UND DAMIT DIE Aktion Weihnachtspäckli

Machen Sie mit! Es ist ganz einfach. Was in die Weihnachtspäckli hineinkommt und wo Sie die Päckli abgeben können, sehen Sie im beigelegten Flyer und auf der Website: www.weihnachtspackli.ch

Für Prospekte: Tel. 032 356 00 80



Die Reisen zum Päckli-Verteilen im »Wilden Osten« (Albanien, Bulgarien, Moldawien, Rumänien, Serbien), 5 Tage zwischen 14.–22. Dez. 2015 und 2.–10. Jan. 2016 sind schon stark belegt. Melden Sie sich bei Interesse. Vielleicht ist Ihre Teilnahme noch möglich.

Das packende Video über die Weihnachtspäckli-Aktion in **Rumänien 2014 »Geben ist alles«** Bulgarien 2009, Moldawien 2010, und Serbien 2011, Ukraine 2014 ist gratis auf dem Sekretariat erhältlich.

Die Filme sehen Sie auch auf www.avc-ch.org.



Empfangsschein / Récépissé / Ricevuta <small>Einzahlung für / Versement pour / Versamento per</small>	⊕ Einzahlung Giro ⊕	⊕ Versement Virement ⊕	⊕ Versamento Girata ⊕
<p>AVC Industriestrasse 21 2553 Safnern CH69 0900 0000 2501 1156 1</p> <p><small>AVC Industriestrasse 21 2553 Safnern CH69 0900 0000 2501 1156 1</small></p> <p>Konto / Compte / Conto 25-11156-1 CHF</p> <p>Einbezahlt von / Versé par / Versato da</p>	<p>AVC Industriestrasse 21 2553 Safnern CH69 0900 0000 2501 1156 1</p> <p><small>AVC Industriestrasse 21 2553 Safnern CH69 0900 0000 2501 1156 1</small></p> <p>Konto / Compte / Conto 25-11156-1 CHF</p> <p>Einbezahlt von / Versé par / Versato da</p>	<p>Verdankung erwünscht:</p> <p><input type="checkbox"/> sofort</p> <p><input type="checkbox"/> jährlich</p>	<p>Einbezahlt von / Versé par / Versato da</p>
105			

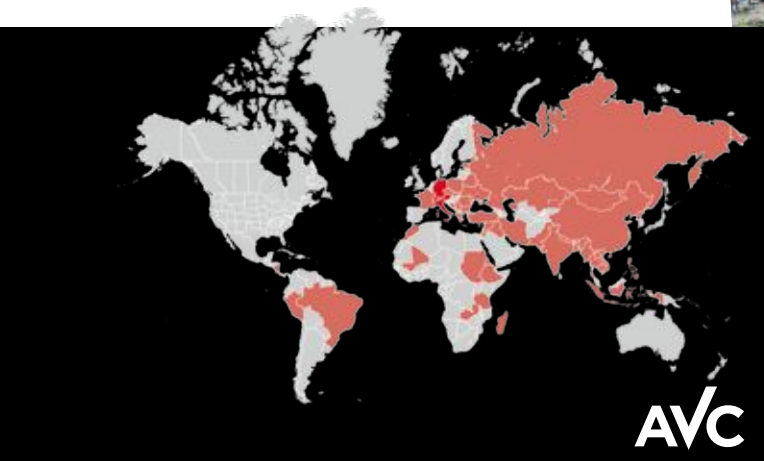
Die Annahmestelle
L'office de dépôt
L'ufficio d'accettazione

250111561>
250111561>

AVC Auftrag und Werte

AVC investiert in Menschen; arbeitet in Kooperation mit lokalen Partnern kompetent, vertrauenswürdig und zukunftsweisend auf vier Kontinenten:

1. AVC steht verfolgten Christen bei
Wir geben ihnen eine Stimme und helfen praktisch:
■ mutig ■ entschlossen ■ wirksam.
2. AVC hilft Notleidenden
Wir leisten bedürfnisorientierte humanitäre Hilfe:
■ schnell ■ unbürokratisch ■ effektiv.
3. AVC macht Jesus Christus bekannt
Wir verbreiten die christliche Botschaft:
■ engagiert ■ respektvoll ■ mit Herz.



Ukraine Hilfe für Leidtragende des Krieges

klare worte.
starke taten.

Impressum

AVC Aktion für verfolgte Christen und Notleidende

AVC International

- AVC Deutschland | www.avc-de.org
- AVC Schweiz | www.avc-ch.org
- AVC Österreich | www.avc-at.org
- ACP Italia | www.acp-it.org
- Nehemia Christliches Hilfswerk e.V.
www.nehemia.org

AVC Schweiz

Industriestrasse 21 | CH-2553 Safnern b. Biel
Tel. +41 (0)32 356 00 80
mail@avc-ch.org | www.avc-ch.org
facebook.com/avcschweiz
Leiter Daniel Hofer
Postkonto 25-11156-1
Bank UBS, 2501 Biel | BIC: UBSWCHZH80A
CHF IBAN CH39 0027 2272 5267 2842 0
EUR IBAN CH35 0027 2272 HM13 0090 1

AVC Deutschland/Nehemia

Hassiauweg 3 | 63667 Nidda
Tel. +49 (0)6043 98492-0 | Fax +49 (0)6043 98492-99
mail@avc-de.org | www.avc-de.org
mail@nehemia.org | www.nehemia.org
Leiter Pawel Sturz

AVC Österreich

Julius-Fritsche-Gasse 44 | A-5111 Bürmoos
Tel. +43 676 8969 2600
mail@avc-at.org | www.avc-at.org
Leiter Dr. Robert Krammer

Der AVC report

ist eine Publikation von AVC International
Verantwortung Redaktion

Angelika Hoch | a.hoch@avc-de.org

Redaktion und Layout

Andreas Rossel | a.rossel@avc-ch.org

Bildnachweis AVC | istockphoto.com | 123rf.com

Druck Druckerei Klaus Grill, D-71172 Hemmingen
Abonnement Spenden ab 10 CHF beinhalten automatisch das Abonnement der Zeitschrift.

Zweckgebundene Spenden werden entsprechend verwendet und bei einem Überschuss für ein möglichst ähnliches Projekt eingesetzt.



AVC ist durch den Ehrenkodex der SEA einem verantwortungsvollen Umgang mit Spenden verpflichtet.

Ich bin interessiert.

- Filmpräsentation mit Referat in einer unserer Veranstaltungen
- Einsatz in Hilfsprojekt
- Mitarbeit als AVC-Botschafter

Senden Sie mir ...

- AVC-report (zweimonatlich)
- Newsletter (E-Mail zweimonatlich)
- Rundbrief per Post (zweimonatlich)

Anzahl

- AVC-report(s) zum Weitergeben
- AVC-Kurzporträt(s)
- Jahresbericht(e)
- Einzahlungsschein(e)

Name

Strasse

Ort

Telefon

E-Mail

Senden, faxen, telefonieren, mailen.



Filmpräsentationen klare Worte inklusive OKTOBER / NOVEMBER 2015

Tag	Datum	Zeit	Ort	Adresse	Website / Infoline	Referent
So.	4. Okt. 15	9.30	3282 Barga	Pfingstgemeinde, Kapelle Murtenstr.27	www.pfimi-aarberg.ch	A. Rossel
Sa.	17. Okt. 15	9.00	5000 Aarau	TDS Aarau, Frey-Herosé-Str. 9	www.britomu.org	Dr. A. Maurer
So.	18. Okt. 15	10.00	3715 Adelboden	Freie Missionsgemeinde Adelboden, Liimerweg 4	www.fmg-adelboden.ch	S. Ernst
So.	18. Okt. 15	20.00	3714 Frutigen	»Ich war 5 Stunden tot«, Widihalle, Bahnhofstrasse	www.frutigen.ch	A. Berglesow
So.	18. Okt. 15	9.30	3665 Wattenwil	Evang. Gemeinschaftswerk, Höstetli 1	www.egw-wattenwil.ch	A. Rossel
Fr.	23. Okt. 15	19.30	3714 Frutigen	Aglow Frauenkonferenz Frutigen, FMG Frutigen, Rybruggstr. 5	www.aglow.ch	S. Ernst
Sa.	24. Okt. 15	19.00	2504 Biel	Bewegung Plus Biel Jugend, Poststrasse 16	www.bewegungplus-biel.ch	S. Ernst
So.	25. Okt. 15	10.00	2504 Biel	Bewegung Plus Biel Jugend, Poststrasse 16	www.bewegungplus-biel.ch	S. Ernst
So.	1. Nov. 15	10.00	4410 Liestal	Bewegung Plus Liestal, Rosenstrasse 21b	www.bewegungplus-liestal.ch	A. Rossel
Do.	5. Nov. 15	19.30	9410 Heiden	Evangelische Allianz, Vereinshaus, Seealleestrasse 12		A. Rossel
Sa.	7. Nov. 15	19.30	2088 Cressier	La Grace Communauté Chrétienne, Chemin des devins 26	www.lagrace.ch	S. Ernst
So.	8. Nov. 15	9.30	2088 Cressier	La Grace Communauté Chrétienne, Chemin des devins 26	www.lagrace.ch	S. Ernst
So.	8. Nov. 15	9.30	6340 Baar	Christlicher Treffpunkt, Zugerstr. 64 A	www.ctz.ch	D. Hofer
So.	8. Nov. 15	9.30	3673 Linden	EFG Linden, Ried 504A	www.linden.ch	B. Wacker
So.	8. Nov. 15	10.00	6006 Luzern	Markuskirche Luzern, Haldenstrasse 31	www.markuskirche.ch	A. Rossel
So.	8. Nov. 15	20.00	2552 Orpund	Kirchgemeinde evang.-ref. Gottstatt, Gottstattstrasse 7	www.orpund.ch/Kirchg_334.htm	A. Rossel
So.	8. Nov. 15	10.00	8630 Rüti ZH	Chrischona Rüti ZH, Falkenstr. 1	www.chrischona-rueti.ch	Dr. A. Maurer
So.	15. Nov. 15	10.00	8610 Uster	Pfingstgemeinde Uster, Gerichtsstrasse 8	www.spm-uster.com	S. Ernst
So.	15. Nov. 15	10.00	8184 Bachenbülach	ETG Bachenbülach, Niederglattestrasse 3	www.etgbachenbuelach.ch	B. Wacker
So.	15. Nov. 15	9.30	6370 Stans	Christlicher Treffpunkt, Fronhofen 12	www.ct-stans.ch	A. Rossel
Sa.	21. Nov. 15	9.00	5000 Aarau	TDS Aarau, Frey-Herosé-Str. 9	www.britomu.org	Dr. A. Maurer
So.	22. Nov. 15	10.00	3400 Burgdorf	Bewegungplus Burgdorf, Lyssachstrasse 33	www.bewegungplus-burgdorf.ch	S. Ernst
So.	So. Nov. 15	17.00	3110 Münsingen	www.bewegungplus-muensingen.ch	www.bewegungplus-muensingen.ch	B. Wacker
So.	22. Nov. 15	9.30	3324 Hindelbank	BewegungPlus Hindelbank, Mühlemattstrasse 14	www.bewegungplus-hindelbank.ch	A. Rossel
So.	29. Nov. 15	9.30	9230 Flawil	FCG-Flawil, Sägen 1545	www.fcgf.ch	S. Ernst

Gern besuchen wir Sie auch in Ihrer Kirche/Gemeinde Nehmen Sie mit uns Kontakt auf: Tel. 032 356 00 80 / mail@avc-ch.org

Reisen 2015/2016 (weitere Reisen 2016 in Planung)

Kontinent	Land/Gebiet	Datum	Art der Reise / des Einsatzes
Europa	Osteuropa	10. Dez. 2015–10. Jan. 2016	»Strahlende Augen« Einsätze
	Osteuropa	10. Dez. 2015–10. Jan. 2016	»Aktion Weihnachtspäckli« Einsätze
	Griechenland	jederzeit nach Bedarf	Einsatz für Flüchtlinge
Naher Osten	Libanon	14.–25. April 2016	Projektbesuche mit Volker Baumann
Asien	Suruc Türkei	aus Sicherheitsgründen sistiert	Einsatz in Flüchtlingscamps
	Philippinen	März 2016 (in Planung)	Einsatz (bei Interesse bitte melden bei Bruno Wacker: b.wacker@avc-ch.org)

VORANKÜNDIGUNG
Jugendeinsatz in Serbien, Rumänien
19.–31. Juli 2016 Wir arbeiten mit Kindern, legen praktisch Hand an, wo es gefragt ist. **Interessiert?** Melde dich bei Graziella: g.rogers@avc-ch.org.

IN PLANUNG
Einsatz auf den Philippinen
Mission experience im März 2016
Details sind in Abklärung. **Interessiert?** Melde dich bei Bruno Wacker: b.wacker@avc-ch.org



Seminar
zum Thema **Islam**

Als Christen **Muslimen** begegnen

Infos, Anmeldung: www.britomu.org
Dr. Andreas Maurer | Islam-Experte
a.maurer@avc-ch.org | Tel. +41 (0)44 940 33 09

Seminarreihe 2016 mit 9 Seminaren

8. und 15. November 2015

SONNTAG DER VERFOLGTEN KIRCHE

Wir solidarisieren uns mit den Menschen, die wegen ihres Glaubens verfolgt werden. Machen Sie mit!

www.verfolgung.ch

Bestellen Sie die Doku mit wertvollen Informationen: www.verfolgung.ch.

Kurzfilme mit Infos und Impulsen zum Beten: Scannen Sie die QR-Codes oder schauen Sie diese auf unserer Website an:



Pakistan
Christen im Würgegriff des Islam



Sudan
Christen im Feuer

www.avc-international.org/de/menu-left/filme.html

Über diesen Tag hinaus beten Wir laden Sie ein, sich an unserer Gebetskette »2016for2016« für verfolgte Christen zu beteiligen.
Beten macht einen Unterschied! Ihr Gebet macht einen Unterschied!

joe in concert **AVC**

Charity-Event zugunsten von Kindern in Nordkorea

klare worte. starke taten.

Samstag, 28. Nov. 2015 20.00 Uhr Anja Weisbar
Donnerstag, 18. Dezember 20.00 Uhr Volkshaus Biel

AVC
klare worte.
starke taten.



Wo sind sie denn?

Zwei Stunden lang rattern wir in die Berge Armeniens. Ich soll in einem kurdischen Dorf predigen, finde aber nur 20 Gottesdienstbesucher vor. Warum so wenige?

1. Fehlt die Lust, einen Schweizer zu hören?
2. Handelt es sich um ein Schlechtwetterphänomen?
3. Findet ein wichtiges Fussballmatch statt?

Keiner meiner Gedankensprünge trifft den Punkt! Der wahre Grund: Russische Soldaten hatten in der vergangenen Nacht eine Kuh konfisziert – die des Pastors. Also musste er an diesem Morgen die armenische Polizei zwecks Identifizierung dorthin begleiten, wo das Raubgut vermutet wurde – zum russischen Militärlager. Als einziger Autobesitzer konnte er deswegen niemanden zur Kirche fahren.

NB: Im Militärlager fand man nur noch den Kopf und den Schwanz der Kuh. Und selbstverständlich hatten weder Offiziere noch Soldaten auch nur die leiseste Ahnung, wie diese traurigen Überbleibsel den Weg in das gut bewachte Lager gefunden haben könnten ...

Andreas Maurer, AVC-Islamexperte

Nacht eines Buschmissionars

20.00 Uhr: Seit zwei Stunden herrscht Dunkelheit. Von der Hitze erschöpft – bis 69° Celsius unter praller Sonne – schleppt er sich in seine Unterkunft, hofft auf eine kühlende Dusche – doch das Wasser bleibt aus.

22.00 Uhr: Endlich Wasser. Er sinkt auf das Bett, schläft ein.

0.00 Uhr: Die phonstarke Diskothek reisst ihn aus dem Schlummer.

2.00 Uhr: Musik und Gejohle verstummen, worauf eine Horde Strassenkötter – irritiert über die plötzliche Stille – ihren Protest kundgeben und sich erst nach einer gefühlten Ewigkeit der Sinnlosigkeit ihres Gekläffs gewahr werden. Er döst wieder ein. Doch nicht für lange.

3.00 Uhr: Nebenan beginnt ein Grüppchen von Christen, den Herrn zu loben – selbstverständlich mit Lautsprecher, damit er es besser hören möge. Der Missionar würde gerne mitsingen, aber noch lieber einfach nur schlafen.

3.30 Uhr: Der erste Hahn kräht und weckt seine Kollegen vom Weckdienst.

4.00 Uhr: Zeit für die Madagassen, sich von ihren Lagern zu erheben und ihre Aggregate anzuwerfen, denn die öffentliche Stromversorgung erwacht erst gegen 6.00 Uhr zum Leben.

Der neue Tag bricht an. Und der Missionar bricht auf. Ins nächste Dorf, wo dem Geräderten die Aufgabe obliegt, mit Augenringen, aber geistlicher Frische, das Wasser des Lebens weiterzureichen. Der Abend kommt bestimmt. Ob er es wohl diesmal schafft, ein wenig Schlaf zu finden?

Jean Forschlé, AVC-Missionar auf Madagaskar